



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Krummer Timpen 4

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

Allen diesen Häusern dürfte ein Entwurf Hermann tom Rings zugrunde liegen. Die Entstehung des Gebäudes, das gotische und antikisierende Formen geschickt miteinander verbindet, wird in den Anfang der siebziger Jahre fallen.

Der Maler Hermann tom Ring war aber nach Kerssenbrochs⁴ Zeugnis auch ein Meister der Architektur und der Proportion. Das beweisen die Verhältnisse des Giebels. Ist der Abstand der Pilasterachsen des Giebels = b , so beträgt der Abstand der Oberkante des Sockelprofils vom Erdboden und die Breite aller Fenster = b , die Höhe der Pilaster des Erdgeschosses einschließlich des unteren Profils über den Fenstern das Vierfache davon, der Abstand der Oberkante des oberen Profils vom Erdboden das Doppelte des entsprechenden Abstandes der Profile des Obergeschosses. Das mit dieser Höhe über $2b$ errichtete gleichschenklige Dreieck ergibt die Höhe des ersten Giebelgeschosses; das mit dessen Höhe in gleicher Weise errichtete Dreieck die Höhe des zweiten Giebelgeschosses. Die Höhe der Oberlichter in den Fenstern des Obergeschosses ist gleich jener der unteren Öffnungen im ersten Giebelgeschosß usw.

KRUMMER TIMPEN 4

1771: 1274; 1785: Liebfrauen-Leischaft 65.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Behte*, desgl. 1728: *Haushnecht Bohle*, Straßen-Kataster 1751—1756: *Fürstlicher Haushnecht und Tabackramer Lemcken*, dann häufig wechselnd, Musiker, Ratshdiener, Vikare, 1768—1771: *Amtsrentmeister zum Sassenberg Wilhelm Wickede*, 1773—1787: *zwei Jungfern Schölver*, 1788—1792: *Stadtadjutant Kercklau*, 1796—1804: *Procurator Sonneberg* usw.

ERLÄUTERUNG. Von der verputzten Front ist nur das Erdgeschosß ursprünglich. An den unteren, seitlichen Gewänden der Tür sind Spuren eines Zahnschnittes sichtbar; der ursprüngliche Zustand des Oberlichts und des einzigen, links von der Tür befindlichen Fensters ist nicht mehr festzustellen. An der östlichen Hausecke in Höhe des Fensterkreuzes befindet sich ein ornamentierter Kragstein, der letzte erhaltene Träger der das ursprünglich vorspringende Obergeschosß stützenden Kopfbänder. Das heutige Obergeschosß und der Giebel wie beide Seitenwände des Hauses bestehen aus spätem Fachwerk. Die südliche, alte Rückfront ist im Erdgeschosß zu einem großen Teil durch das Satteldach eines niedrigen Anbaues verdeckt. Man kann noch erkennen, daß das Erdgeschosß Werkstein, das Obergeschosß Backstein mit Werkstein-Gewänden und -Eckquaderung war. Der Giebel hat heute eine schlichte Holzverschalung. Im Erdgeschosse an der Westecke hat sich das Gewände des heute vermauerten ursprünglichen Fensters mit seinem Kreuze erhalten, an der Ostecke befand sich ein Fenster von der halben Breite. Die einseitigen Entlastungsbogen mit oberer Abdeckung liegen über dem Wasserschlag. Die drei Fenster des Obergeschosses haben ihre Kreuze verloren. Der Materialwechsel zwischen beiden Geschossen, den auch das Haus Rothenburg 23 (1571) zeigt, und die Ornamente des Kragsteines machen eine Entstehung um 1571 wahrscheinlich. Im Inneren ein reich geschnitzter Eckpfosten einer Barocktreppe.

⁴ MGQ VI 738.